

**Natur- und Kulturinterpretation sowie Bildung für
nachhaltige Entwicklung am Beispiel von Erlebnis-
führungen im UNESCO-Welterbe Oberharzer
Wasserwirtschaft im Nationalpark Harz**

Christian Barsch

Abstract

The UNESCO World Heritage Site known as the Upper Harz Water Management System and the Harz National Park have come together to form a cultural and natural heritage site enjoying the highest international protection status. In fact, this is the only area in Germany to have attained this status. Adventure tours in the Harz offer a combination of cultural tour, nature experience and educational entertainment to introduce the world heritage site and national park and show the cultural and natural history of the Harz. Elements of a concept of heritage interpretation and education for sustainable development (ESD), until now seldom applied in Germany, serve as a mediation and educational approach. Existing concepts are thereby extended by means of a method which assigns more comprehensive mediation tasks and skills to individual interpreters. The effectiveness of this concept to enhance the experience of the world heritage site and national park has been proven by the amount of positive feedback and particularly by the author's successful privately operated outdoor events. A thesis on this topic, to be completed in 2013, will – among other things – provide additional information regarding whether and to what extent the new mediation and educational approach supports visitors' acceptance of the wilderness being created in the national park.

Einleitung

Übermäßige Ressourcennutzung, ungehemmtes Bevölkerungswachstum oder Klimaerwärmung zeigen global immer deutlichere Auswirkungen (Stengel 2011). Nachhaltige Entwicklung versteht sich als Leitbild, ökonomische, ökologische und soziale Bedürfnisse für alle Gesellschaften, zwischen den Gesellschaften und zwischen den Generationen in Einklang zu bringen. Die für eine nachhaltige Entwicklung notwendigen Transformationsprozesse werden dabei politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich nur sehr zögerlich umgesetzt (Hutter et al. 2012). Trotz eines gesellschaftlichen Wertewandels sind Abwehrreaktionen gegenüber Veränderungen der persönlichen Lebensweisen zu beobachten (Seyfert 2010). Das Konzept von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ will diesen Wandel unterstützen, indem es Menschen durch die Vermittlung von Kompetenzen befähigen soll, aktiv an der Gestaltung einer zukunftsfähigen, gerechten und damit nachhaltigen Gesellschaft mitzuwirken. Natur- und Kulturinterpretation ist dagegen ein Bildungs- und Vermittlungsansatz, der in amerikanischen Nationalparks zur besucherorientierten Kurzzeitbildung entwickelt wurde und Menschen für eine Wertschätzung ihres Natur- und Kulturerbes gewinnen möchte. Obwohl sich dieses Bildungskonzept auch für die

Anwendung in anderen Großschutzgebieten eignet, wird nach dieser Methode in Deutschland bisher nur wenig gearbeitet. Daher liegen über die Anwendung dieses Bildungskonzeptes und die Integration der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Natur- und Kulturinterpretation kaum praktische Erfahrungen in Deutschland vor (Hermes 2010). Im Rahmen von Publikationen des Zentrums für Landschaftsinterpretation und Tourismus wurde bereits mehrfach über den Harz berichtet (Knolle 2003; Knolle et al. 2004 oder Wilken et al. 2006). Im Folgenden soll ein weiteres Praxisbeispiel diese Reihe fortsetzen. Die Erlebnisführungen im UNESCO-Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft und im Nationalpark Harz arbeiten nach einem kombinierten Konzept der Natur- und Kulturinterpretation und der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Trotz ihrer privatwirtschaftlichen Ausrichtung verfolgen die Erlebnisführungen Harz einen Bildungsauftrag und sprechen vor allem die Zielgruppe eines kulturinteressierten Freizeitpublikums von Erwachsenen an.

In der vorliegenden Arbeit werden zunächst die Rahmenbedingungen für die Bildungsarbeit der Erlebnisführungen im UNESCO-Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft und im Nationalpark Harz beschrieben. Es schließen sich Gedanken zu den Vermittlungskonzepten der Natur- und Kulturinterpretation und der Bildung für nachhaltige Entwicklung für informelle Besuchergruppen an. Danach wird die Umsetzung des kombinierten Konzeptes in der Praxis vorgestellt, um abschließend die bisher gewonnenen Erkenntnisse zu beleuchten.

Ausgangssituation

Der Harz ist zu großen Teilen eine vom Menschen geprägte Kulturlandschaft, deren Erscheinungsbild sich durch die jahrtausendelangen Nutzungen eines der bedeutendsten Montanindustrie-Standorte der vorindustriellen Zeit erklären lässt. Neben einer großen Dichte wertvoller naturschutzrelevanter Gebiete ist der Gesamtharz ein Naturpark, von dem 10% der Fläche Nationalpark sind. 90% der Fläche des UNESCO-Welterbes Oberharzer Wasserwirtschaft liegen im Naturpark Harz (Niedersachsen), die anderen 10% im Nationalpark Harz und bilden so eine in Deutschland einmalige Kombination von Natur- und Kulturgut von höchstem nationalen und internationalen Schutzstatus.

Nach dem Ende des Bergbaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Harz für den Tourismus erschlossen. Historische Bergbauanlagen störten vielfach den Erholungsbetrieb und wurden beseitigt, so dass kulturhistorisch wertvolle Zeugen einer jahrhundertelangen Arbeits- und Lebenstradition verschwanden. Heute erleben Besucher den Harz als intakte Naturlandschaft. Selbst in weiten Teilen der lokalen Bevölkerung ist das Wissen über die Kulturlandschaft Harz, die jahrtausendelange Nutzung und Veränderung von Wäldern und Landschaften in Vergessenheit geraten. Erst mit der Verleihung des UNESCO-Welterbetitels für die Oberharzer Wasserwirtschaft 2010 erleben viele Harzbewohner das Gefühl

von Stolz und Würdigung, fragen aber ebenso wie auswärtige Besucher nach Informationen zu Bergbau, Wasserwirtschaft oder Waldnutzung. Fragen zukünftiger Nutzungen der Harzer Wälder wie Erzeugung und Speicherung regenerativer Energien (Wasser, Wind) und damit verbundene Konfliktpotentiale verschiedener Interessen sind aktueller denn je.



Abb. 1: Pfaunteichkaskade bei Clausthal-Zellerfeld (Quelle: www.harzwasserwerke.de)

Aus touristischer Sicht nahmen die Besucherzahlen im Westharz seit Ende der 1980er Jahre kontinuierlich ab, erholen sich aber seit einigen Jahren, wenngleich auf einem deutlich niedrigeren Niveau als früher. Das enorme Potential des Harzes für eine neue touristische Erschließung, die Anforderungen an einen nachhaltigen Tourismus und die Beschreibung zukünftiger Zielgruppen zeigen das Tourismusleitbild der Nationalparkregion Harz (Wilken et al. 2006).

UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft und Nationalpark Harz

Das Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft ist als Energieversorgungssystem für den Harzer Bergbau angelegt worden. Es ist das größte bekannte Energiegewinnungs-, Energiespeicherungs- und Energieverteilungssystem der vorindustriellen Zeit, also einer Zeit vor der Erfindung von Dampfkraft und Elektrizität.

Die Gründe für den Bau und die Perfektionierung der wasserwirtschaftlichen Anlagen sind in den Besonderheiten des Harzer Erzbergbaus zu suchen: Als größtem Silberproduzenten Europas der Barockzeit wurde im Harz ab dem 16. Jahrhundert ein milliardenschweres Rohstoffgeschäft abgewickelt. Die ehemals tiefsten Bergwerke der Welt konnten nur mit einer für die damalige Zeit riesigen Energieversorgung betrieben werden. Gleichzeitig bedurfte es eines gewaltigen Erfindungsreichtums sowie großer technischer und menschlicher Anstrengungen die hoch im Gebirge liegenden Bergwerke mit Wasser als Energieträger zu versorgen.

Die Verleihung des Welterbetitels für das seit 1979 unter Denkmalschutz stehende „Oberharzer Wasserregal“ erfolgte 2010. Unter dem Namen „Oberharzer Wasserwirtschaft“ sind die Teiche, Gräben, Stollen und Bergwerksanlagen nunmehr Teil des seit 1992 bestehenden UNESCO-Welterbes Bergwerk Rammelsberg und Altstadt von Goslar. Als Meisterwerk menschlicher Schöpfungskraft steht die Oberharzer Wasserwirtschaft damit auf einer Stufe mit der Chinesischen Mauer oder den Pyramiden von Gizeh. Durch die Verleihung des Welterbetitels erfährt die Oberharzer Wasserwirtschaft große Aufmerksamkeit, insbesondere ein kulturinteressiertes Publikum möchte das Welterbe erleben. Neben einigen kostenpflichtigen Bergwerksanlagen ist der ganz überwiegende Teil des Welterbes ein auf einer Fläche von ca. 30 x 30 km verteiltes, für die Besucher frei betretbares Flächendenkmal. Die räumliche Überschneidung von Weltkulturerbe und Nationalpark wird von vielen Besuchern nicht bewusst wahrgenommen, Zusammenhänge der Landschaftsveränderung werden vielfach nicht erkannt.



Abb. 2: Wasserrad in Grube Samson in St. Andreasberg (Quelle: www.harzwasserwerke.de)

Der *Nationalpark Harz* ist mit einer Fläche von 24.800 ha der größte Waldnationalpark Deutschlands. Entstanden ist der Nationalpark Harz aus dem 1990 gegründeten Nationalpark Hochharz in Sachsen-Anhalt und dem 1994 in Niedersachsen entstandenen Nationalpark Harz. 2006 wurden beide Teile fusioniert und bilden somit den einzigen Nationalpark Deutschlands, der länderübergreifend verwaltet wird. Nationalparke dienen dem Schutz der Eigendynamik der Natur, ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Die natur nächsten Biotoptypen im Nationalpark Harz sind Hoch- und Niedermoore, Fließgewässer, Felsbiotope, natürliche Fichten- sowie Buchen-Wälder. Der Nationalpark Harz verfolgt das Ziel, „Natur Natur sein zu lassen“. Dieser Prozessschutz will großflächig eine vom Menschen unbeeinflusste Wald-Wildnis, einen Urwald aus zweiter Hand, wieder entstehen lassen.

Das Montanwesen veränderte die Naturlandschaft des Harzes z.B. durch das Entwässern von Mooren zur Gewinnung von Wasser und Holzbodenfläche, durch eine massive Veränderung der Baumartenzusammensetzung und der Waldstrukturen sowie von Schadstoffeinträgen. Waldbauliche Maßnahmen im Nationalpark beseitigen auch heute noch die Spuren der jahrhundertelangen Holznutzung, damit sich zukünftig ein stabiler Wald selbst erhalten kann. Auch das Label „Nationalpark“ sorgt für eine große Anziehungskraft und bewirkt durch eine positive Wahrnehmung eine hohe Besuchsbereitschaft. Natur wird hier von Besuchern vor allem als Erholungsort wahrgenommen und kann entsprechend individuell erlebt werden.

Nachhaltigkeit

Historisch zunächst als Prinzip des schonenden Umgangs mit Naturressourcen beschrieben, wurde der Begriff „Nachhaltigkeit“ Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts erweitert und neu definiert. Aufgrund der umfangreichen Literatur zur Nachhaltigkeit (z.B. Hauff 1987 und Eckardt 2011) wird der Begriff im Folgenden nur so weit erläutert, wie es zum Grundverständnis der vorliegenden Arbeit notwendig ist.

Geschichte und Begriffserklärung

Der Bergbau stellte bereits vor Jahrhunderten hohe Anforderungen an den Wald. Neben der Nutzung in den Bergwerken und zur Versorgung der Bergbaubevölkerung mit Bau- und Brennholz wurde Holz in großen Mengen vor allem in Form von Holzkohle für die Verhüttung der gewonnenen Erze benötigt. Eine weitgehend unsystematische Nutzung der Wälder und fehlende Wiederaufforstungen sorgten immer wieder für Holzknappheit und eine damit verbundene Unterbrechung von Bergbau und Verhüttung. Zur Sicherstellung der Holzversorgung beschrieb der sächsische Oberberghauptmann Hans-Carl von Carlowitz 1713 das Prinzip der

Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit bedeutete vor rund 300 Jahren, nur so viel Holz zu nutzen, wie auch wieder nachwächst, damit dieser Rohstoff auch nachfolgenden Generationen im selben Umfang zur Verfügung steht.

Nachhaltigkeit heute

Der Nachhaltigkeitsbegriff umfasst heute ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen. Nachhaltigkeit ist nach der Definition der Brundtland-Kommission 1987 „[...] eine Entwicklung, die gewährleistet, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen als gegenwärtig lebende“. Grober (2010) beschreibt Nachhaltigkeit als „[...] die Gestaltung einer neuen Balance zwischen Mensch und Natur, zwischen den Kulturen der Welt und in den zwischenmenschlichen Beziehungen - ein neuer zivilisatorischer Entwurf“.

Nachhaltigkeitsstrategien zur Umsetzung ökonomischer, ökologischer und sozialer Prinzipien sind Effizienz, Konsistenz und Suffizienz. Effizienz bedeutete dasselbe Resultat mit einem geringeren Ressourceneinsatz zu erzielen - mithin eine Produktivitätssteigerung. Als Beispiel lassen sich das Drei-Liter-Auto oder das Hybridauto anführen. Die Konsistenzstrategie möchte Prinzipien aus der Natur kopieren, wie z.B. die Kreislaufwirtschaft oder den Einsatz von Abfällen als Rohstoffe. Suffizienz kann als ein Teil des Wertewandels aufgefasst werden und beschreibt eine neue Form von Wohlstand, nämlich Genügsamkeit oder Zufriedenheit. Dazu zählen sparsame Lebensstile, hochwertiger Konsum und Entschleunigung. Zusammenfassend stehen die Nachhaltigkeitsstrategien für Veränderungsprozesse in den Lebens- und Arbeitswelten hin zu einem „Weniger-Besser-Anders“.

Nachhaltige Entwicklung ist als ein dynamischer Prozess zu verstehen, der eine immer wiederkehrende Anpassung an aktuelle Veränderungen notwendig macht. Wachstum im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist daher ein nicht auf Wirtschaftswachstum, sondern auf ein inneres und persönliches Wachstum der Menschen zielendes Konzept für ein verantwortungsvolles, zukunftsfähiges, gerechtes und globales Zusammenleben aller Gesellschaften.



Abb. 3: Oderteich (Quelle: www.ohwr.de)

Bildungskonzepte

Grundlage für Veränderungen unserer Lebens- und Wertesysteme kann nur bedingt der Verstand sein, vielmehr müssen wir innerlich bewegt und emotional begeistert werden, um zu einer Reflexion eigenen Tuns veranlasst zu werden. Umweltbildung verfolgt daher heute einen ganzheitlichen Vermittlungsansatz, der kognitive, affektive und emotionale Elemente enthält (Bögeholz et al. 2006). Naturerfahrungen sollen dabei helfen, die Beziehung zur Natur, zu den Mitmenschen und zu uns selbst zu beleuchten. Eine erfolgreiche Vermittlung von Nachhaltigkeit muss in der Zielgruppe daher Lust auf „Wissen und Verstehen“ machen, ein Überdenken der vorhandenen „Einstellung und Werte“ bewirken sowie eine Bereitschaft zu „Erleben und Handeln“ hervorrufen (Hermes 2010). Die daraus erworbenen Natur-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen bilden die Voraussetzung für umweltgerechtes Verhalten.

Auf die theoretischen Grundlagen und Definitionen der Bildungskonzepte wird im Folgenden nur kurz eingegangen. Da ein praktischer Ansatz beschrieben wird, werden lediglich die sich aus den Konzepten ergebenden Leitsätze so weit als notwendig vorgestellt. Ausführliche Erläuterungen zur Natur- und Kulturinterpretation finden sich unter anderem bei Ludwig (2012) und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung bei de Haan (1999, 2002).

Natur- und Kulturinterpretation – NKI

Die Natur- und Kulturinterpretation möchte Besucher über eine Verhaltens- und Bewusstseinsänderung zu einer Wertschätzung und Bewahrung des Natur- und Kulturerbes veranlassen. Natur- und Kulturinterpretation ist ein seit Ende der 1950er Jahre in den amerikanischen Nationalparks entstandenes Bildungskonzept, das vor allem in Großschutzgebieten Nordamerikas angewendet wird. Methodisch-didaktisch zielt der Kommunikationsansatz darauf ab, Parallelen zwischen den erlebten Kultur- oder Naturobjekten sowie -phänomenen und den Lebensrealitäten der Besucher zu ziehen. Durchgeführt und unterstützt wird die Vermittlung von einem Interpreten, der nicht Faktenwissen weitergibt, sondern Bedeutungen und Zusammenhänge am Objekt oder Phänomen enthüllt und Beziehungen herstellt. Eine als roter Faden dienende zentrale Leitidee soll dem Interpreten dabei helfen, die hinter einem Objekt steckende Idee mit der Lebensrealität der Besucher in Beziehung zu setzen und sie so zu eigenem Denken und Handeln anzuregen. Wichtig ist dabei ein interdisziplinärer Ansatz, der die übergeordnete Vermittlung des Ganzen anstatt nur eines Ausschnitts verfolgt (Ludwig 2012). Die Definition der Interpretation folgt sechs Prinzipien:

- Interpretation bleibt fruchtlos, wenn sie das, was präsentiert werden soll, nicht mit der Persönlichkeit oder den Erfahrungen des Besuchers in Beziehung bringt.
- Interpretation und Information sind nicht das gleiche. Interpretation ist eine Form der Entdeckung, die immer auf Fakten beruht.
- Interpretation ist eine Kunst, die verschiedene Fertigkeiten voraussetzt – ganz gleich, ob es um naturwissenschaftliche, historische oder andere Themen geht.
- Interpretation möchte den Besucher zu eigenem Denken und Handeln anregen; es ist nicht Ziel, ihn zu belehren.
- Interpretation vermittelt Ganzheiten, nicht Teile. Interpretation nimmt den Besucher dementsprechend auch als ganzen Menschen wahr.
- Interpretation für Kinder macht eigene Programme erforderlich. Sie darf nicht nur aus einer Abwandlung der Programme für Erwachsene bestehen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung - BNE

Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Vermittlung und Förderung von persönlicher Kompetenz. Sie soll den Einzelnen befähigen, aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene mitzuwirken (Gestaltungskompetenz). Dabei soll eine Veränderung des persönlichen Wertesystems im Zusammenspiel mit der Vermittlung neuer Fähigkeiten zu nachhaltigen Denk- und Verhaltensweisen führen. Gestaltungskompetenz ist damit Teil der Persönlichkeitsentwicklung nicht nur von Kindern und Jugendlichen, sondern auch von Erwachsenen im Sinne

eines von der Gesellschaft geforderten lebenslangen Lernens. Gestaltungskompetenz ist in zwölf Teilkompetenzen gegliedert (Kohler & Lude 2010), diese werden mit Verweis auf die Literatur hier aber nicht genannt. In Kapitel 7 werden aber die für die Erlebnisführungen Harz relevantesten Teilkompetenzen aufgeführt.

Verbindung von Natur- und Kulturinterpretation mit Bildung für nachhaltige Entwicklung

Natur- und Kulturinterpretation ist ein Konzept, das sich besonders für die informelle Kurzzeitbildung eignet. Sie dient primär der Vermittlung von Inhalten, gibt aber selbst keine Ziele vor. Das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung dagegen definiert Ziele durch die Vorgabe der zu vermittelnden Gestaltungskompetenz. BNE wird eher als ein langfristiger Ansatz zur Bildung von Kindern und Jugendlichen vor allem im formalen Bildungsbereich gesehen, will aber auch Erwachsene zur Gewinnung von Gestaltungskompetenz erreichen. Zur Berücksichtigung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungskonzept der Natur- und Kulturinterpretation hat die International Ranger Federation 2003 die Grundsätze der Interpretation erweitert. BNE soll sich in der Natur- und Kulturinterpretation durch folgende Maßnahmen wiederfinden:

- Nachhaltigkeitsprinzipien in die Interpretation aufnehmen und mit den Besuchern praktische und realistische Handlungsmöglichkeiten entwickeln, die vor Ort anwendbar sind und zugleich umfassendere bis hin zu weltweiten Wechselwirkungen berücksichtigen.
- Sämtliche Gesichtspunkte von Interpretationen so planen, dass die Grundsätze zukunftsfähiger Entwicklung deutlich werden.
- Materialien von Ausstattungsfirmen verwenden, die durch verantwortungsvolles Handeln zeigen, dass sie eine zukunftsfähige Entwicklung unterstützen.
- Die Fähigkeit der Menschen stärken, sich in Entscheidungsprozesse in Bezug auf Lebensstile und Entwicklungen einzubringen.
- Eine aufrichtige, moralisch einwandfreie und eindeutige Einstellung zu Nachhaltigkeit zeigen.

Zur Vermittlung nachhaltiger Botschaften muss beim Empfänger ein bestimmter Wissensstand vorhanden sein oder hergestellt werden, ein gewisses Interesse am Thema bestehen und ein Grundkonsens bezüglich eines Wertesystems vorliegen. Gestaltungskompetenz muss zielgruppenspezifisch, dialogorientiert, erlebnisorientiert und vielseitig, vor allem aber mit einer positiven, emotionalen und begeisternden Konnotation vermittelt werden, um Menschen zum Verstehen, Nachdenken und Handeln zu bewegen (Seyfert 2010). Durch die Naturentfremdung ist ein Naturerlebnis für viele Besucher heute außergewöhnlich, wird aber dennoch meist als positiv wahrgenommen. Je stärker sich ein Erlebnis von der Alltagswirklichkeit dabei abhebt, desto größer werden

Aufmerksamkeit und Veränderungsbereitschaft, so dass Naturerlebnisse das persönliche Verhalten auf ein umweltgerechtes bzw. nachhaltiges Handeln lenken können.

Erlebnisführungen

Das Leitbild für nachhaltigen Tourismus des Nationalparks Harz enthält eine Analyse touristischer Trends für den Harz (Wilken et al. 2006). Das Konzept der Erlebnisführungen Harz entspricht weitestgehend der durch die Trendanalyse gewonnenen Aussagen und berücksichtigt folgende Besucherwünsche: Eignung für Kurzzeitreisen, Zuschnitt auf Generation 50plus, intensives und besonderes Naturerlebnis, Aktivveranstaltung, individuelle und hochwertige Angebote, Nachfrageorientierung mit hohem Servicegedanken, Regionalität und Authentizität.

Nachhaltigkeitsaspekte im UNESCO-Welterbe und Nationalpark

Um das UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft für Besucher verständlich und umfassend zu charakterisieren, müssen den Besuchern die Voraussetzungen vorgestellt werden, die den Bergbau im Harz ermöglichten. Anders ausgedrückt, fehlt eine der nachfolgend genannten vier Ressourcen, kam der Bergbau zum Erliegen - so wie es historisch im Harz immer wieder der Fall war.

Voraussetzungen	Thema
Bodenschätze	Einführung in den historischen Harzer Bergbau mit Erläuterungen zur geologischen Ausgangssituation
Menschen, Wissen, Kapital	Lebens- und Arbeitswelten der Harzer Bergleute und ihrer Familien
Energie	Geschichte, Bau- und Funktionsweise der Wasserwirtschaftsanlagen
Holz	Aspekte der Waldnutzung

Die nachstehende Übersicht stellt dazu die besondere historische Bedeutung des Harzes als einer der bedeutendsten Montanstandorte Europas heraus. Die genannten vier Voraussetzungen zählen im Westharz entweder zum UNESCO-Welterbe der Menschheit oder sind Nationalpark und gehören damit jeweils zur höchsten internationalen Schutzkategorie für ein Kultur- bzw. Naturgut.

Voraussetzungen	Harz	Schutzkategorie
Bodenschätze	Erze	UNESCO-Welterbe Bergwerk Rammelsberg
Menschen, Wissen, Kapital	Stadt	UNESCO-Welterbe Altstadt von Goslar
Energie	Wasser	UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft
Holz	Wald	Nationalpark Harz

Werden diese vier Voraussetzungen des Bergbaus nun unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten betrachtet, zeigt sich, dass alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen beleuchtet und somit auch anhand von Phänomenen und Objekten erlebbar gemacht werden können.

Voraussetzungen	Harz	Nachhaltigkeitsdimension
Bodenschätze	Erze	ökonomisch-(ökologisch)
Menschen, Wissen, Kapital	Stadt	sozio-kulturell
Energie	Wasser	ökologisch-(ökonomisch)
Holz	Wald	ökologisch-(ökonomisch)

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, Kultur- und Naturthemen in einer einzigen Veranstaltung gebündelt anzubieten und gleichzeitig die Nachhaltigkeitsdimensionen (ökonomisch, ökologisch, sozial) anzusprechen.

Konzept der Erlebnisführungen

Mit dem Slogan „Kulturführung – Naturerlebnis – Bildungsunterhaltung“ bringt der Autor Besuchern das UNESCO-Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft und den Nationalpark Harz in einer kombinierten Kultur- und Naturführung nahe. Damit wird der Einzigartigkeit der in Deutschland einmaligen Verbindung eines Kultur- und Naturgutes von höchstem internationalen Schutzstatus Rechnung getragen. Bindeglied zwischen Natur- und Kulturgut ist das Montanwesen im Harz, das die Kulturlandschaft und damit das heutige Aussehen des Harzes wesentlich geprägt hat.

In der Regel buchen informelle Freizeitgruppen sowie Unternehmen für Betriebsausflüge einen individuellen Termin für eine i.d.R. 5- bis 7-stündige Veranstaltung. Einzelpersonen und Kleingruppen nehmen meist an den von April bis Oktober ein- bis zweimal im Monat stattfindenden öffentlichen Führungen teil. Ein besonderes Kennzeichen der Erlebnisführungen Harz ist eine auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Gruppen ausgerichtete Besucherorientierung. So sind die Erlebnisführungen Harz immer Naturführungen, die auch einen Besuch in einem Bergwerk und/oder einer Waldgaststätte umfassen können. Die Veranstaltungen können zusätzlich auch

unter Tage stattfinden, ein Picknick in der Natur oder auch verschiedene Fortbewegungsmittel wie Mountainbikes oder Langlaufski einschließen.

Die Erlebnisführungen Harz dienen der informellen besucherorientierten Kurzzeitbildung und setzen auch Elemente des beiläufigen und unbewussten Lernens ein. So bewirken z.B. Aussagen wie „Wir alle kaufen ja bereits Ökostrom“ eine höhere Akzeptanz als Aufrufe wie „Sie sollten Ökostrom kaufen“. Die Führungen generieren als Naturerlebnisse durch kognitive, emotionale und affektive Elemente hohe Aktivierungs- und Erinnerungspotentiale bei den Besuchern und wollen auch Gestaltungskompetenz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung vermitteln.

Umsetzung von Natur- und Kulturinterpretation und BNE

Die Zusammenführung der beiden Bildungskonzepte Natur- und Kulturinterpretation und Bildung für nachhaltige Entwicklung folgt einem von Ludwig (2011) ähnlich formuliertem Vorgehen. Ludwig integriert ein BNE-Schlüsselthema in die Natur- und Kulturinterpretation und geht bei der Erläuterung jedes BNE-Schlüsselphänomens auch auf räumliche und zeitliche Bezüge von Naturverbrauch, Verteilung und Nutzung ein. Die Erlebnisführungen Harz lehnen sich an diesen Ansatz an, weisen dem Interpreten aber eine noch stärkere Rolle bei der Vermittlung von Gestaltungskompetenz zu, weil dieser im Verlauf der Führung immer mehr auch zu einem Moderator wird.

Besucher

Die bereits erwähnte Forderung nach lebenslangem Lernen betrifft nicht nur alle Bereiche des Alltags, sondern wie die UNESCO betont, auch alle Altersgruppen. Die Erlebnisführungen Harz eignen sich zur Vermittlung von Bildung für nachhaltige Entwicklung durch den Bezug zur historischen Entwicklung des Nachhaltigkeitsbegriffs, der am Objekt erlebbaren Nachhaltigkeitsaspekte sowie der räumlichen und zeitlichen Bezüge eines Weltkulturerbes. Ein Weltkulturerbe erfährt zudem durch seinen Status per se ein großes nicht nur nationales Interesse eines kulturrainen Publikums.

Die Besucher sind meist informelle Freizeitgruppen zwischen 40 und 75 Jahren. Sie folgen einer freiwilligen Besuchsmotivation und sind damit aufnahmebereit, begeisterungsfähig und entspannt, sowie in gewissem Maße lernwillig. Oftmals bestehen diese Gruppen auch aus Handelnden in Politik, Wirtschaft und Verwaltung, die als Meinungsführer einen lenkenden Einfluss auch auf ihre Mitarbeiter und deren private Lebensumstände haben können. Je eher also in diesen Entscheider-Gruppen Veränderungen zu einem umweltgerechten Verhalten in den Arbeits- und Lebenswelten führen, desto schneller wird der Schutz der natürlichen Umwelt erreicht.

Zur ersten Einschätzung der Gruppe dient i.d.R. ein Telefonat zur Kontaktaufnahme, in welchem Altersgruppe, Interessen, Vorkenntnisse aber auch

Wünsche und Einschränkungen der Besucher eingeschätzt werden können. Die Besucher zahlen für die Teilnahme an einer Erlebnisführung zwischen 15 und 25 € pro Person, im Einzelfall bis zu 60 € und mehr. Kinder, Schulklassen und Bildungsträger zahlen im Durchschnitt deutlich weniger. Die Teilnahmegebühr an den öffentlichen Führungen wird nach der Veranstaltung entrichtet und folgt dem Bezahlmodell „pay-per-perception“. Der Preis richtet sich damit nach der individuellen Zahlungsbereitschaft jedes Besuchers innerhalb einer vorher bekannt gegebenen Spanne und wurde bei den öffentlichen Führungen vorher empirisch ermittelt.

Interpret

Der Interpret ist im Harz geboren und aufgewachsen. Er ist gelernter Forstwirt, Diplom-Forstwirt und zertifizierter Guide für das UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft sowie Kooperationspartner des Nationalpark Harz. Der Interpret vermittelt bei den Besuchern somit durch seine Expertise und persönliche Vorgeschichte Authentizität, Glaubwürdigkeit und Kompetenz sowie als Bewahrer von Natur und Kultur auch Sympathie.

Ziele

Ziel ist es, den Besuchern ein unbeschwertes Natur- und Kulturerlebnis zu ermöglichen und ein positives Gefühl für weitere und selbständige Besuche zu vermitteln. Ein weiteres Anliegen besteht darin, den Besuchern Geschichte und Bedeutung der Kulturlandschaft Harz in einer Form nahe zu bringen, welche die Wertschätzung für die im Weltkulturerbe und Nationalpark erlebbare soziale und natürliche Umwelt möglichst dauerhaft erhöht. Darüber hinaus sollen die am Objekt enthüllten Nachhaltigkeitsaspekte in Verbindung mit dem Lebens- und Wertesystem des Interpreten zu Empathie, Einsicht und Selbstreflexion der Besucher beitragen, um die Bereitschaft zu umweltgerechtem Handeln zu erhöhen.

Leitidee

Die Verbindung aller Objekte und Phänomene erfolgt durch die Leitidee. Für die Erlebnisführungen Harz ist dafür die Nennung des Weltkulturerbes mit der Verknüpfung von Montanwesen, Menschen und Landschaft geeignet. Die Leitidee lautet daher: „Die genialen Lösungen der Harzer Bergleute sind Meisterwerke menschlicher Schöpfungskraft“.

Schlüsselphänomen

Zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen einmalige Meisterwerke menschlicher Schöpfungskraft. Für das UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft als größtem Energieversorgungssystem der vorindustriellen Zeit eignet sich daher das

Schlüsselphänomen „Energie“. „Energie“ stellt für jeden Besucher einen Bezug zur eigenen Lebensrealität her. Die Kombination „Energie“ und „Weltkulturerbe“ rechtfertigt einen Blick auf vergangene, aktuelle und zukünftige sowie auf lokale, regionale und globale Aspekte der Energieerzeugung, -nutzung und -verteilung.

Phänomene

Die Führungen stellen ausgewählte Spuren des Montanwesens im Harz vor. Neben den in den Bergwerken oder an den wasserwirtschaftlichen Anlagen wie Teichen, Gräben oder Wasserrädern erlebbaren Objekten sind dies auch die heute noch im Gelände sichtbaren Spuren der menschlichen Nutzung wie Meilerplätze, Verhüttungsstellen, Hohlwege oder Pingen. Großen Raum nehmen dabei auch die Naturphänomene im Nationalpark Harz ein. Beleuchtet werden dabei vielfach Phänomene, die verdeutlichen, wie Harzer Bergleute Nachhaltigkeit konkret umgesetzt haben (z.B. Ersatz des knappen Rohstoffs Holz durch Stein) aber auch wie zum Teil nicht-nachhaltig gearbeitet wurde (z.B. Auswaschung von Schwermetallen in Gewässern).

Vermittlung

Die Natur- und Kulturinterpretation und die Vermittlung der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden adäquat und dialogorientiert an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der verschiedenen Gruppen angepasst. Die Erlebnisführungen arbeiten mit einem ganzheitlichen Ansatz und vermitteln Weltkulturerbe und Nationalpark sowie Nachhaltigkeitsaspekte kognitiv, affektiv und konnotativ. Angewendete Vermittlungsstrategien sind neben dem Naturerlebnis eine interaktive Kommunikation mit Fragemöglichkeiten, Ratespiel oder Diskussionen sowie die sinnliche Wahrnehmung von Kultur- und Naturobjekten. Interdisziplinäre Betrachtungsweisen sowie das Herstellen zukunftsgerichteter und größerskaliger z.B. deutschlandweiter oder globaler Bezüge unterstützen dabei den Vermittlungsprozess.



Abb. 4: Bohlenweg am Oderteich (Quelle: www.ohwr.de)

Der Ablauf einer Führung folgt dabei i.d.R. dem folgenden Muster: Nach der Vorstellung des Interpreten und des Tagesprogramms geht es zunächst um die Integration des Interpreten in die Gruppe z.B. durch die Erzeugung von Sympathie für den Interpreten oder die Herstellung einer positiven Einstellung zu Leitidee und Schlüsselthema. Der Aufbau einer gemeinsamen Wissensbasis stellt den Beginn des Roten Fadens und gleichermaßen Empathie und Identifikation für das Kultur- und Naturgut her. Die Vermittlung des für die Themeneinführung notwendigen Faktenwissens wird bei jedem Objekt oder Phänomen durch ein Ratespiel ergänzt, das zum eigenen Denken herausfordert. Damit wird der Interpret auch zu einem Quizmaster, der die Mitspieler über Begeisterung, Humor und Emotion für eine Teilnahme am Ratespiel gewinnen möchte. Im Verlauf der Gesamtveranstaltung entwickelt sich das Ratespiel immer mehr von einem Wissensquiz zu einem Verständnisquiz, der Quizmaster immer mehr zu einem Moderator. Ziel ist es, die Besucher immer stärker in den Interpretationsprozess zu integrieren, so dass diese sich die Bedeutungen und Zusammenhänge der Objekte und Phänomene zunehmend selbst erschließen können.

Neben kognitiven Lernaspekten werden während der geführten Wanderung auch einige dem Alter und Wissen der Gruppe angepasste untersuchende und ökologische Naturerfahrungen (Baumrinde mit Borkenkäferbefall) integriert, ebenso wie ästhetische („Hören Sie die Stille?“) oder instrumentelle (z.B. Pfeifen auf einem Grashalm). Dieser interaktive und ganzheitliche Ansatz in der

entspannenden Atmosphäre des Naturerlebnisses gibt den Besuchern Gelegenheit zur Reflektion und zum Austausch von Bewertungen. Sich daraus ergebende Diskussionen werden vom Interpreten moderiert und auf mögliche Handlungsalternativen gelenkt, die auch Nachhaltigkeitsaspekte aufnehmen. Nachhaltigkeit soll dabei für den Besucher auch unbewusst „gelernt“ werden, um das Natur- und Kulturerlebnis mit durchweg positiven Konnotationen durchzuführen und nicht durch offene Belehrung zu beeinträchtigen. Die Vermittlung der Nachhaltigkeitsstrategien erfolgt auch durch die Nennung und Begründung einiger nachhaltiger Lebensvorstellungen und deren Umsetzung durch den Interpreten (Pohler 2009). Ein modellhaftes Vorbildverhalten des Interpreten wird, wie von Mert und Seebacher (2008) gefordert, auch hier wieder durch die Verwendung des Schlüsselphänomens „Energie“ vorgestellt. Als Beispiele dienen die Nutzung von Ökostrom oder das Fahren eines umweltfreundlichen Hybridautos. Effizienz-, Konsistenz- und Suffizienzstrategien lassen sich darüber hinaus schlüssig vorstellen und erläutern, ohne dabei belehrend zu wirken. Ein weiterer Aspekt des Lebens- und Wertesystems des Interpreten ist eine gelebte Work-Life-Balance mit einem „Weniger-Besser-Anders-Lebensstil“, welche auf die transzendente Form von „Energie“ eingeht. Ein positiver Imagetransfer soll die Besucher zu Einsicht, Reflektion und Partizipation motivieren.

Ergebnisse

Neben dem „natürlichen“ Interesse an einem Weltkulturerbe führen die Erlebnisführungen Harz auch gezielte Werbe- und Akquise-Maßnahmen durch. Insgesamt finden die meisten Besucher durch die Empfehlungen zufriedener und begeisterter Absolventen zu den Erlebnisführungen, die auch seit 2011 in den Medien erwähnt werden. Seit 2012 lebt der Autor von den Erlösen der Führungen, die er von Mitte April bis Anfang November monatlich zwischen 15 und 20-mal durchführt und damit im Monat ca. 300 Personen erreicht. Im ersten Jahr der Erlebnisführungen 2011 haben manche Besucher an bis zu fünf Veranstaltungen teilgenommen, oftmals in neuen Sozialbezügen wie Familien- oder Betriebsausflug. Eine Liste der geführten Unternehmen ist auf der Webseite www.ohwr.de unter Referenzen einsehbar und umfasst eine Vielzahl großer, mittlerer und kleiner Unternehmen. Besucherreaktionen sind im Gästebuch derselben Website einsehbar.

Die Bezeichnung des Weltkulturerbes „Oberharzer Wasserwirtschaft“ lässt für den großen Teil der Besucher ohne Vorkenntnisse keine Rückschlüsse auf die zu vermittelnden Inhalte zu. Viele Besucher kennen im Vorfeld nur den groben Tagesablauf und wissen, dass die Führung auch in der Natur stattfinden wird. Ein Besuch des Weltkulturerbes wird daher oftmals in Form einer Führung in der Natur gewünscht, der Nationalpark damit also gleichzeitig auch erlebt. Dass aber

der Nationalpark Harz und eine Vielzahl ökologischer Aspekte Bestandteil einer Kulturführung sind, wird von den meisten Besuchern nicht erwartet: „Ich hätte niemals gedacht, dass eine Kultur- und eine Naturführung in einer Veranstaltung erfolgreich abgebildet werden können“ ist eine vielfach in ähnlicher Form geäußerte Meinung.

Interpret

Bei der Komplexität der Gesamtzusammenhänge des Montanwesens im Harz kann eine mediale Vermittlung nicht an eine persönliche heranreichen, wie Besucher mit Vorkenntnissen immer wieder betonen. Eine persönliche Vermittlung von Weltkulturerbe und Nationalpark durch den Interpreten ist für die Besucher emotionaler, vielfältiger und vor allem interaktiver. Ebenso bedeutend für die erfolgreiche Vermittlung von Weltkulturerbe und Nationalpark ist die eigene Begeisterung des Interpreten, die auf die Besucher übertragen werden kann.

Leitidee, Schlüsselphänomen, Phänomene

Für die Besucher sind ein Roter Faden und das wiederholte Erwähnen dieser Leitidee durch den Interpreten wichtig und hilfreich, um den Gesamtkontext der Erlebnisführung einordnen zu können. Die genannte Leitidee und das Schlüsselphänomen können dadurch von den Besuchern einfacher nachvollzogen werden, und die vorgestellten Phänomene stehen somit in einem logischen Zusammenhang. Jeder Besucher findet durch den Roten Faden „Energie“ und Bezüge zur aktuellen Politik Anknüpfungspunkte zu seinem persönlichen Leben.

Vermittlung

Die Ratespiele sind jedem Besucher aus dem Fernsehen bekannt und als spielerisches Element sowohl bei Kinder und Jugendlichen aber vor allem auch bei Erwachsenen akzeptiert. Diese Dialogform ist leicht und unterhaltsam, jeder Besucher engagiert bzw. beteiligt sich in einem von ihm selbst gewählten Maß. Viele ältere Besucher fühlen sich an frühere Erlebnisse in der Natur zurückversetzt: Blaubeeren pflücken (im Nationalpark nicht erlaubt!) oder auf einem Grashalm pfeifen. Ältere Besuchergruppen sind begeisterungsfähig für ästhetische Hinweise zur Schönheit der Natur oder aktiven Handlungen (Werfen von Steinen ins Wasser). Offensichtlich erinnern sie sich an frühere oder in der Kindheit erlebte Naturerfahrungen bzw. entdecken ihr „inneres Kind“ wieder. Die positive Wirkung von Naturerfahrungen, die auch zu Selbstreflektion und Veränderungsprozessen beitragen kann, konnte beobachtet werden und wurde auch von Besuchern mitgeteilt.



Abb. 5: Führung mit Christian Barsch (Quelle: www.ohwr.de)

Bildungskonzepte

Das UNESCO-Welterbe Oberharzener Wasserwirtschaft und der Nationalpark Harz sind zwei sich überschneidende Großschutzgebiete, die sich in einer kombinierten Natur- und Kulturführung für Erwachsene mit dem Konzept der Natur- und Kulturinterpretation vermitteln lassen. Gleichzeitig finden sich alle Nachhaltigkeitsdimensionen als Objekt oder Phänomen in den Führungen wieder und bieten so die Grundlage für die Vermittlung von Gestaltungskompetenz. Der vielfach verwendete aber meist abstrakt bleibende Begriff „Nachhaltigkeit“ kann von Besuchern konkret am Objekt erlebt und seine Bedeutung verständlich gemacht werden. Die Kombination eines Weltkulturerbes mit umfassenden zeitlichen sowie räumlichen Bedeutungen und eines Nationalparks, in dem Nachhaltigkeit nicht nur historisch, sondern auch aktuell in der Natur erlebbar ist, eignet sich, Natur- und Kulturinterpretation und Bildung für nachhaltige Entwicklung miteinander zu verbinden.

Kulturinteressierte Besucher werden im Gegensatz zu ökologisch bereits sensibilisierten Naturbesuchern für die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen oftmals erstmalig erreicht und können z.B. über „Aha-Effekte“ neues Wissen gewinnen, sich neue Reflexionsebenen erschließen und Gelerntes in Handeln

umsetzen. Naturerlebnisse fördern die Bereitschaft, sich in entspannter Umgebung für Neues zu öffnen. Ein anderer Vorteil für die Vermittlung von Gestaltungskompetenz liegt in der großen Bedeutung des Titels „Weltkulturerbe“, der alle Menschen zu Erhalt, Wertschätzung und Bewahrung anhält.

Die Prinzipien der Natur- und Kulturinterpretation werden umgesetzt, weil die Besucher immer wieder Bezüge zu ihrer persönlichen Lebensrealität erkennen. Das vorgestellte Vermittlungskonzept „Ratespiel“ verhilft zu Entdeckungen, regt aber ebenfalls zu Denken und eigenem Handeln an. Gleichzeitig werden auch untersuchende, ästhetische oder instrumentelle Aspekte integriert, und die Kulturlandschaft Harz damit ganzheitlich vermittelt. Die Erlebnisführungen richten sich in der beschriebenen Form an Erwachsene, können aber in abgewandelter Form, zusätzlichen spielerischen Elementen und weiteren Naturerfahrungen auch für Kindergruppen angepasst werden.

Von den zwölf Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind die wichtigsten bei den Führungen:

- weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen
- Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen
- die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- vorausschauend Denken und Handeln
- Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen
- Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungsgrundlage nutzen
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte zeigen können.

Die geforderte Verbindung von NKI und BNE gelingt bei den Erlebnisführungen Harz durch die Vermittlung von Handlungsstrategien und deren Bezüge zu zukünftigen und globalen Auswirkungen (Beispiel: Unterlassung der Holznutzung im Nationalpark - Abholzen von Regenwald - Treibhauseffekt). Für die Besucher ebenfalls deutlich zu erkennen ist die Einstellung des Interpreten und die Nutzung umweltfreundlicher Materialien bzw. durch Nutzung des umweltfreundlichen Transportmittels „Hybridauto“. Auch der persönliche Lebensstil des Interpreten stellt für viele Besucher ein anderes Wertesystem dar, zeigt aber, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen nicht notwendigerweise auf einer „Verzichtstrategie“ beruhen muss, sondern im Gegenteil eine Erhöhung von Zufriedenheit und Lebensqualität mit sich bringen kann.

Diskussion

Die hohe Zahl der Wiederkehrer, die vorhandene Mund-zu-Mund-Propaganda, die beobachtete Begeisterung der Besucher wie auch die persönliche Erfahrung des Interpreten, die Gästebucheinträge und auch der wirtschaftliche Erfolg belegen die Eignung der gewählten Bildungskonzepte zur Vermittlung von Weltkulturerbe und Nationalpark.

Ein Vorteil der Erlebnisführungen Harz ist die Bereitschaft der Besucher, das Weltkulturerbe und den Nationalpark auf einer i.d.R. mehrstündigen bis ganztägigen Veranstaltung kennen zu lernen. Dies schafft nicht nur ausreichend Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen von Besucher und Interpret, sondern sorgt auch für eine entspannte Vermittlung aller Inhalte, die ausreichend Zeit für Rückfragen und Diskussionen lässt. Der Preis für die Teilnahme an einer Führung ist nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht erfreulich hoch, denn auch Erwartungshaltung und Aufmerksamkeit der Besucher nehmen mit steigender Zahlungsbereitschaft zu.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Interpreten zu. Dieser muss einen Bezug zur Gruppe herstellen und diese für das Thema begeistern. Der Interpret muss einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen und die vorhandenen Fakten in für die Besucher bedarfsgerechte Information umwandeln. Gleichzeitig muss er die Denkmuster in Richtung Nachhaltigkeit lenken, Anstöße geben und während der Veranstaltungen selbst reflektieren, wo die Besucher inhaltlich gerade stehen. Bei den Erlebnisführungen Harz gehen das Schlüsselphänomen „Energie“, die Lebenswerte und -stile des Interpreten und die Bildungskonzepte eine sehr enge Verbindung ein und nehmen immer wieder Bezug aufeinander. Eine Übertragbarkeit auf Dritte muss überprüft werden.

Die Vermittlung von Gestaltungskompetenz sollte eher vorsichtig und unterschwellig kommuniziert werden, weil sich Reaktanzen der Besucher bei der Vermittlung von BNE insbesondere dann zeigten, wenn die Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz, Konsistenz und Suffizienz direkt und konfrontativ vorgestellt wurden. Insbesondere zur Vermittlung der Suffizienz-Strategie, die auch auf die Änderung des eigenen Wertesystems und des persönlichen Lebensstils abzielt, wurde von einigen Besuchern als „zu sehr sendungsbewusst“ zurück gemeldet. Andere Besucher dagegen zeigten sich dagegen von einer offensiven Kommunikation „Verzicht als Lust?“ stark angeregt. Nach Meinung des Autors ist daher eine unterschwellige Mitteilung von Nachhaltigkeitsstrategien ohne Aufforderungscharakter geeigneter, da sich die Besucher in erster Linie eine unterhaltsame Bedienung ihres Kulturinteresses und ein unbeschwertes Naturerlebnis wünschen. Die Vermittlung des Lebens- und Wertesystems des Interpreten soll hier sensibilisierte Besucher beispielhaft ansprechen ohne aber behrend zu wirken. Es erscheint sinnvoll, interessierten Besuchern darüber hinaus weitergehende Formen zur Partizipation als Literatur

oder Internet anzubieten, um an der Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft mitzuwirken.

Seit Sommer 2012 werden die Erlebnisführungen Harz von der Fachgruppe Umweltpsychologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und dem Fachbereich Umweltwissenschaften der Universität Landau wissenschaftlich begleitet. Im Rahmen einer Diplom-Arbeit wird eine Evaluation und Optimierung der beiden Vermittlungskonzepte für die Zielgruppe der Erwachsenen durchgeführt.

Die Erlebnisführungen Harz fördern darüberhinaus die Regionalentwicklung des Harzes. Insbesondere kann die kulturelle Identität der Harzer Bevölkerung durch die Vermittlung des eigenen Natur- und Kulturerbes geschärft werden. Wirtschaftlich generieren die Erlebnisführungen Harz Einnahmen für die Museumslandschaft, die Gastronomie oder weiteres Gewerbe. Durch eine aktive Akquise z.B. von Unternehmen aus den um den Harz gelegenen Regionen werden viele neue Besucher gewonnen. Diese entdecken den Harz vielfach ganz neu und werden zu weiteren und eigenständigen Besuchen angeregt. Daher möchte der Autor auch Impulse setzen, die Destination Harz mit einem nachhaltigen Tourismus attraktiv zu machen, der verstärkt auf aktuelle Bildungsthemen, hochwertige Kulturvermittlung und sanfte Naturerlebnisse setzt. Nicht zuletzt haben die Veranstaltungen des Autors auch eine gewisse Medienpräsenz gefunden, die den Harz insgesamt etwas bekannter macht. Einige Besucher mit höchster Qualifikation und Kompetenz erklären sich immer wieder bereit, im Rahmen der Regionalentwicklung Perspektiven und Programme für den Harz und das Harzer UNESCO-Welterbe ehrenamtlich mitzuarbeiten.

Zusammenfassung

Das UNESCO-Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft und der Nationalpark Harz bilden eine in Deutschland einmalige Verbindung eines Kultur- und Naturguts von höchstem internationalen Schutzstatus in einer Fläche. Die Erlebnisführungen des Autors stellen in einer Kombination von Kulturführung, Naturerlebnis und Bildungsunterhaltung die Kultur- und Naturgeschichte des Harzes vor. Die Erlebnisführungen Harz gehen dabei nach einem kombinierten Bildungskonzept der Natur- und Kulturinterpretation und der Bildung für nachhaltige Entwicklung vor.

Durch die Beleuchtung der Voraussetzungen des historischen Bergbaus im Harz werden gleichfalls ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen von Nachhaltigkeit angesprochen. Die Person des Interpreten ist von besonderer Bedeutung, Gruppen emotional anzusprechen und zu Reflexion und zum Handeln anzuregen. Nachhaltigkeitsstrategien wie Effizienz, Konsistenz und Suffizienz werden durch die Vorstellung der persönlichen Lebensweise des Autors verdeutlicht. Durch den Status als Weltkulturerbe kann das Energiesystem

Oberharzer Wasserwirtschaft den Fokus der Besucher auf räumliche und zeitliche Aspekte, z.B. von Energiegewinnung, -nutzung und -verteilung lenken. Gestaltungskompetenz wie Empathie, Reflexion und Handlungsmöglichkeiten werden dabei unterhaltsam, authentisch und begeisterungsfähig transportiert. Die Vermittlung von Gestaltungskompetenz zur Umsetzung von Nachhaltigkeit spricht die Besucher emotional und konnotativ an. Eine Sensibilisierung der Besucher für ein nachhaltiges Leben erfolgt durch eine positive Besetzung des Nachhaltigkeitsbegriffs und die manchmal unbewusste Vermittlung während eines Naturerlebnisses.

Die oftmals mündlich geäußerten oder im Gästebuch eingetragenen Rückmeldungen der Besucher sowie die Beobachtungen des Autors lassen auf einen gewissen Rückkopplungserfolg der Erlebnisführungen für die Vermittlung von Gestaltungskompetenz schließen. Erste Ergebnisse der begleitenden externen Projektevaluation sollen ab Frühjahr 2013 in die Didaktik des Führungskonzeptes integriert werden.

Literatur und Quellen

- Bögeholz, S., Bittner, A. & F. Knolle (2006): Der Nationalpark Harz als Bildungsort – Vom Naturleben zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society 15 (2). oekom-Verlag. München. S. 135-143.
- Ekardt, F. (2010): Das Prinzip Nachhaltigkeit. Generationengerechtigkeit und globale Gerechtigkeit. Beck. München.
- Grober, U. (2010): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kunstmann Verlag. München.
- de Haan, G. & D. Harenberg (1999): Expertise „Förderprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung 72. BLK. Bonn.
- de Haan, G. (2002): Die Kernthemen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. ZEP-Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik. Münster.
- Hauff, V. (Hrsg., 1987): Unsere gemeinsame Zukunft – der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven. Eggenkamp.
- Hutter, C.-P., Blessing, K. & R. Köthe (2012): Grundkurs Nachhaltigkeit. oekom-Verlag. München.
- Hermes, M. (2010): Voraussetzungen, Potentiale und Restriktionen von Natur- und Kulturinterpretation in Deutschland. Masterarbeit an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Eberswalde.
- Knolle, F. (2003): Grundlagen der Landschaftsinterpretation – auf den Spuren der NS-Rüstung in der Bergbaufolgenlandschaft des Sperrluttertals im Harz. In: ZELTSchriften - Zeitschrift für Landschaftsinterpretation und Tourismus 2 (2). S. 9-12.
- Knolle F., Nielbock, R & F. Vladi (2004): Landschaftsinterpretation untertage – Das Projekt Einhornhöhle bei Scharzfeld im Südharz. In: ZELTSchriften – Zeitschrift für Landschaftsinterpretation und Tourismus 3 (2). S. 4-8.
- Kohler, B. & A. Lude (2010): Nachhaltigkeit erleben – Praxisentwürfe für die Bildungsarbeit in Wald und Schule. oekom-Verlag. München.
- Ludwig, T. (2012): Basiskurs Natur- und Kulturinterpretation, Bildungswerk Interpretation. Werleshausen.
- Mert, W. & U. Seebacher (2008): Lebensstile als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Ökologisches Wirtschaften 2008 (1). München.

- Pohler, T. (2009): Naturerfahrungen im Rahmen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Redebeitrag zur Tagung „Ist Naturerleben noch zeitgemäß? – Die Rolle der Naturerfahrung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung.“ Tagung vom 26.09.2008 in Jena. o. O.
- Seyfert, A. (2010): Erlebnis Nachhaltigkeit – Möglichkeiten des Eventmarketings bei der Vermittlung gesellschaftlicher Werte. GRIN-Verlag. Norderstedt.
- Stengel, O. (2011): Suffizienz – Die Konsumgesellschaft in der ökologischen Krise. oekom-Verlag. München.
- Wilken, T., Knolle, F., Steingäß, F. & K. Hagen (2006): Ein neues Leitbild für die Nationalparkregion Harz im Rahmen der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten. In: Reeh, T. & G. Ströhlein (Hrsg.): Zu Besuch in Deutschlands Mitte. Natur – Kultur – Tourismus. ZELTForum – Göttinger Schriften zu Landschaftsinterpretation und Tourismus 3. S. 19-49.